



HL. PETRUS CLAVER
»Sklave der Sklaven«

Vorwort

Im Jänner 1888, als Petrus Claver von Papst Leo XIII. heilig gesprochen wurde, war Maria Theresia Ledochowska, die spätere Gründerin der St. Petrus Claver Sodalität Hofdame in Salzburg am Toskana-Hof. Sie war 25 Jahre alt und hatte das Leben und die Welt vor sich, doch für ihr Herz war das zu wenig. Sie fühlte die Leere des Prunkes und des Glanzes am Hof und suchte nach dem Sinn ihres Lebens. Da kam ihr der Text einer Konferenz von Kardinal Lavigerie in die Hände, in der er seine Stimme gegen die Sklaverei in Afrika erhob. Sie spürte, dass Gott in seinen Worten zu ihr sprach und antwortete mit Begeisterung und großherzig auf diesen Anruf. Zuerst mit der Feder und dann mit ihrem ganzen Leben setzte sie sich für die Antisklaverei-Bewegung und die afrikanischen Missionen ein. Sie schrieb Dramen, Broschüren und Artikel, hielt Konferenzen, begann eine Missionszeitschrift herauszugeben und wurde so zur Stimme für jene, die keine Stimme hatten. Sie rüttelte die Gewissen auf, um den leidenden Brüdern und Schwestern in Afrika zu helfen. In den Missionaren erkannte sie die wahren Befreier der Sklaven und unterstützte deshalb ihren Einsatz durch Gebetshilfe, Förderung von Missionsberufen und materielle Hilfe. Das Werk, das sie dafür gründete, stellte sie unter den Schutz des hl. Petrus Claver, den sie als Patron erwählte.

HI. Petrus Claver

Dem Leben dieses Heiligen, von dem sich unsere sel. Mutter Gründerin angezogen fühlte und das uns 350 Jahre nach seinem Tod noch immer voran leuchtet, möchten wir ein wenig "nachspüren", wobei wir uns der Darstellung seiner Persönlichkeit in einer italienischen Textvorlage von P. Horacio Botero, S.J. bedienen, die wir in gekürzter Form wiedergeben.



Kindheit und Jugend

Petrus Claver wurde am 26. Juni 1580 in Verdù in Spanien geboren, im Gebiet von Katalonien, etwa 100 km von Barcelona entfernt. Von den Katalonen sagt man, dass sie wortkarg, ehrlich, fromm, arbeitsam und freiheitsliebend sind. All das traf auf Petrus Claver und wohl auch auf seine Eltern, die noch drei weitere Söhne hatten, zu.

Im Taufregister des zukünftigen Heiligen schrieb der Pfarrer die Worte: "Gott mache ihn zu einem guten Christen." Diese Bitte für den Täufling Petrus Claver wurde ganz offenkundig von Gott erhört.

Aus der Kindheit von Petrus Claver ist uns nur bekannt, dass er im Jahre 1593, im Alter von kaum 13 Jahren, die Mutter und den älteren Bruder verlor. Zweifelsohne wird er darunter sehr gelitten haben.

Schon im Alter von 15 Jahren entschloss er sich zum theologischen Studium und erhielt zum Zeichen dafür am 8. September 1595 in der Pfarrkirche von Verdù die Tonsur. Daraufhin begab er sich nach Barcelona und wohnte dort in seiner Studienzeit bei Verwandten. Nach dem Abschluss der Reifeprüfung im Jahre 1601 begann er am Jesuiten-Kolleg von Belén Philosophie zu studieren. Die "Gesellschaft Jesu" bestand zu jener Zeit bereits seit 60 Jahren und man sprach von der Kanonisation ihres Gründers Ignatius von Loyola.

Die Jesuiten setzten sich überall ein für die Erziehung der Jugend und die Ausbreitung des Glaubens. Briefe der Missionare, die dem Vorbild des großen Franz Xaver folgten, kamen aus Asien und Amerika und feierten die Missionsbegeisterung der europäischen Jugend an.

So bat auch Petrus Claver um die Aufnahme in die Gesellschaft Jesu und begann am 7. August 1602 im Alter von 22 Jahren das Noviziat. Oft machte er in dieser Zeit die Wallfahrt zur Muttergottes von Montserrat, der Patronin von Katalonien und gedachte dabei wohl auch der Gnade, die sie Ignatius von Loyola und seiner Gründung erwiesen hatte.

Am 8. August 1604 legte Petrus Claver die Gelübde der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams ab. In seinen geistlichen Notizen vermerkt er darüber: ...Bis zum Tod muss ich mich dem Dienste Gottes weihen, und mich als Sklave betrachten, dessen Aufgabe es ist, ganz im Dienst des Herrn zu stehen...

Schon damals also, im Alter von 24 Jahren, noch lange bevor er in die Neue Welt kam, hatte der Gedanke, ein "Sklave" zu sein im demütigen, opferbereiten und vollkommenen Dienst des Herrn, ein Feuer in ihm entfacht.

Br. Alfons Rodriguez

Von 1605 bis 1608 wurde der junge Jesuit zum Philosophie Studium nach Palma in Mallorca auf den Balearen Inseln geschickt. Hier wurden seine geistlichen Erfahrungen von einem Mitbruder geprägt, der später heilig gesprochen wurde, nämlich Alfons Rodriguez, der in jener Zeit den Pfortnerdienst am Kolleg versah.

Dieser betagte Bruder strahlte soviel Güte und Freude aus, dass ihn alle verehrten und liebten. Die Leute spürten, dass er immerzu betete. Häufig hörte man ihn sagen: "Ich komme, Herr!" wenn er die Pforte öffnete, weil er in jeder Person Christus sah.

Täglich hielt der Student Petrus Claver ein kurzes geistliches Zwiegespräch mit Br. Alfons, bei dem der alte 74-jährige Bruder dem 25-Jährigen seine Weisheit vermittelte. Durch ihn erhielt Petrus auch einen Hinweis über seine spätere Mission bei den Sklaven in Amerika, und bat deshalb seine Oberen, ihn dorthin zu schicken.

Nach dem Abschluss des Philosophie Studiums in Mallorca kehrte Petrus Claver zum Theologie Studium nach Barcelona zurück. Am Vorabend seines Abschieds schenkte ihm Br. Alfons Rodriguez ein Manuskript mit Gebeten zur Muttergottes und geistlichen Notizen. Petrus Claver hielt dieses Heft sein ganzes Leben lang in Ehren.

P. Alfons de Sandoval

Im Jänner 1610, knapp 14 Monate nach Beginn seines Theologie Studiums, erhielt Petrus Claver vom Provinzoberen einen Brief, in dem er für die neu errichtete Provinz Granada bestimmt wurde.

Petrus Claver reiste also nach Sevilla, das zu jener Zeit mit 150.000 Einwohnern bevölkert war. Am Hafen, von dem jährlich 60 bis 70 Schiffe mit Goldsuchern, Helden und Abenteurern nach Lateinamerika ausliefen, traf Petrus Claver zum ersten Mal auf schwarze Sklaven, die schweißtriefend schwere Lasten transportierten.

Zusammen mit drei anderen Jesuiten reiste der nun 30-Jährige zwei Monate lang per Schiff nach Kartagena, wo er ein Stück der Neuen Welt durch Christus erneuern sollte.

Die vier Jesuiten wurden von ihren Mitbrüdern in dem kleinen Kolleg empfangen, das sechs Jahre zuvor gegründet worden war und Petrus Claver lernte seinen zweiten Lehrmeister, P. Alfons de Sandoval, kennen. In Sevilla geboren, war dieser als Kind mit seinen Eltern nach Lima gezogen. Nach seinem Eintritt in der Gesellschaft Jesu widmete er sich dem Apostolat an den Sklaven. In den wenigen Wochen,

die Petrus Claver in Kartagena verbrachte, bevor er nach Santa Fé weiterfuhr, lernte er viel über die Sklaverei, denn P. Sandoval, der ein Denker war, schrieb gerade an einem Buch über dieses Thema.

Die Sklaverei

10 bis 15 Millionen Afrikaner wurden im Laufe von vier Jahrhunderten als Sklaven nach Amerika verschleppt. In Kartagena wurde zumindest 1 Million ausgeschifft, um in Kolumbien, Panamà, Venezuela, Ekuador und Peru in den Gold- und Silberminen zu arbeiten, auf den Viehfarmen und den Zuckerrohr Plantagen. Sie dienten auch als Ruderer auf den Flüssen oder als Hausangestellte.

Man brauchte die Kraft der schwarzen Rasse für die harte Arbeit in den Bergwerken und in der Landwirtschaft, nachdem sich die Zahl der einheimischen Indios immer mehr verringerte. Diese hatten die Lebensfreude verloren in dem Maße, als sie ihr Land und ihre Kultur verschwinden sahen. Dazu kamen noch Krankheiten und Misshandlungen, so dass die Arbeitskräfte rasch abnahmen.

Dies war der Grund dafür, dass ab Beginn des 16. Jahrhunderts gewissenlose Geschäftsleute Menschenhandel mit Afrikanern trieben.

Und wie verhielt sich die Kirche gegenüber dem Problem? Die Päpste, vor allem Paul III. im Jahre

1537 und Urban VIII. im Jahre 1639 traten gegen die Sklaverei der Indios auf. Eine klare und eindeutige Verurteilung des Sklavenhandels wurde jedoch erst 1839 von Gregor XVI. abgegeben. Das christliche Gewissen brauchte sehr lange, um die Ungeheuerlichkeit des Sklavenhandels zu begreifen.

Studium

Gegen Ende des Jahres 1610 erreichte Petrus Claver Santa Fé de Bogota, um dort sein Theologie Studium am Jesuiten Kolleg St. Bartholomäus wieder aufzunehmen.

Hier lernte Petrus Claver die Wirklichkeit der Neuen Welt kennen: unter weißen Spaniern und Kreolen lebten die Indios, unterdrückt und ausgegrenzt.

Obwohl die von Spanien wiederholt erlassenen Gesetze sie schützten, herrschte ein System, das sie zu Abgaben an Gold, landwirtschaftlichen Produkten oder zur unbezahlten Arbeit zwang.

Petrus Claver setzte hier in Santa Fé mit sechs anderen Gefährten das unterbrochene Theologie Studium fort und wurde zwei Jahre später, nach Beendigung der Studien, ins Noviziat nach Tunja zu einem Kurs über Spiritualität geschickt. Er machte dort auch Dienst an der Pforte.

Vielleicht im Gedenken an seinen geistlichen Lehrmeister Br. Alfons, bat Petrus Claver den Pater Provinzial Gonzalo de Lyra ihn im Stand des



»Petrus Claver Kirche« in Cartagena

Laienbruders zu belassen. Der Provinzial nahm diesen Vorschlag jedoch nicht an, sondern ermutigte ihn zur Priesterweihe und schickte ihn nach Kartagena zurück.

Priesterweihe

1615 erreichte Petrus Claver wieder Kartagena, wo er bis zu seinem Tod im Jahre 1654 bleiben sollte. Am 19. März 1616 kam schließlich der große Tag seiner Priesterweihe in der Kathedrale von Kartagena.

Tags darauf feierte er seine Primizmesse am Altar der "Madonna vom Wunder" in der kleinen Kirche des Kollegs. Die Ikone, die man P. Sandoval während einer Mission in Saragossa geschenkt hatte, wurde die "Madonna vom Wunder" genannt, weil sie bei einem Brand heil geblieben war, obwohl sogar der Rahmen des Bildes verbrannt war. Vor diesem Bild betete, predigte und lehrte er auch später.

"Sklave der Sklaven"

Es begann nun sein 38 Jahre dauerndes Werk der Glaubensverkündigung und des Einsatzes für die Unterdrückten, das einmalig dasteht in der Geschichte.

Er begann unter der Leitung von P. Alfonso de Sandoval, der im Jahre 1627 in Sevilla ein ausführliches Werk über die Sklaverei herausgab, in dem

Geographie, Ethnologie, Soziologie und Katechese berücksichtigt wurden.

In diesem Werk fragt sich Sandoval, ob die Sklaverei erlaubt sein kann und antwortet, dass man dies bei Kriegsgefangenen aus einem berechtigten Krieg oder als Bestrafung für Verbrechen bejahen könne. Diese Bedingungen trafen jedoch nicht auf die schwarzen Afrikaner zu und er zitiert den berühmten Jesuiten Luigi von Molina, der erklärte: "Diese Sklaverei ist ungerecht und schändlich und alle, die sie ausüben, sündigen schwer und liefern sich der ewigen Verdammnis aus."

Dies entsprach zweifellos der Mentalität von Petrus Claver. Er schrieb nicht gegen die Sklaverei noch griff er offen eine Struktur an, gegen die er machtlos war. Er kämpfte jedoch mit Taten, indem er den Versklavten Liebe und Achtung entgegenbrachte, ja sie sogar gegenüber den Freien verteidigte. Er trat bei ihren Herren für sie ein und stand ihnen bei in ihren materiellen Bedürfnissen. Er verkündigte ihnen den Glauben an Christus, der dem Leben Sinn verleiht. 38 Jahre lang gab er Tag für Tag als "Sklave der Sklaven" sein Leben hin. Für die Unterdrückten tat er alles, was in seinen Kräften stand.

Sein Protest gegen die Sklaverei bestand in einer

Haltung des Dienens. In dem Dokument über die Ablegung seiner Ewigen Gelübde am 3. April 1622 brachte er dies zum Ausdruck, indem er mit dem Zusatz unterschrieb: "Petrus Claver, Sklave der schwarzen Sklaven für immer".

Damit hatte er sein Lebensprogramm vorgezeichnet: Er wollte nur mehr für seine "Herren" leben, nämlich die verachteten, ausgegrenzten und unterdrückten Sklaven und dies aus Liebe zu Gott, dem er sich für immer geweiht hatte.

Einsatz für die Ärmsten

In jener Zeit kamen jährlich 12 bis 14 Schiffe mit Negersklaven in Kartagena an. In jedem davon waren 300 bis 600 Menschen zusammengepfertcht. Sobald sich das Schiff zeigte, beeilte sich Petrus Claver seine Dolmetscher zusammenzurufen und sich mit Stärkung für die Sklaven, wie Keksen, Branntwein, Konserven und Obst, auszurüsten.

Er bemühte sich, so rasch als möglich zu den Gefangenen in den Schiffsbäuchen zu gelangen und sich vor allem der Kranken anzunehmen. Bei dem Transport in den finsternen, stickigen Kiehlräumen der Schiffe starben meist 15 bis 20 % der als "Ware" betrachteten Menschen.

Claver und seine Helfer beeilten sich, diesen Ärmsten durch ihren tatkräftigen Einsatz Trost und Linderung

zu bringen. Die Schwerkranken wurden getauft. Dann wurden die Sklaven in Baracken gebracht, wo sie sich nach der unerträglichen zwei Monate dauernden Fahrt notdürftig erholen konnten. Sie wurden von den Händlern "sortiert" und in Kartagena verkauft oder zu anderen Häfen transportiert.

In diesen Lagern erteilte Claver die Tauf- Katechese, mit Hilfe von Dolmetschern, etwa ein Dutzend an der Zahl, denn die Sklaven kamen aus den verschiedensten Teilen Afrikas: Senegal, Guinea, Sierra Leone, Angola, Kongo, Sudan.

In den Akten zur Heiligsprechung sind sieben dieser Dolmetscher namentlich erwähnt, die mit großer Verehrung über Pater Claver sprachen.

Mit Hilfe seiner "Leute" erkundigte sich Petrus Claver, wer bereits getauft war. Es waren wenige. Die meisten wussten überhaupt nichts vom christlichen Glauben.

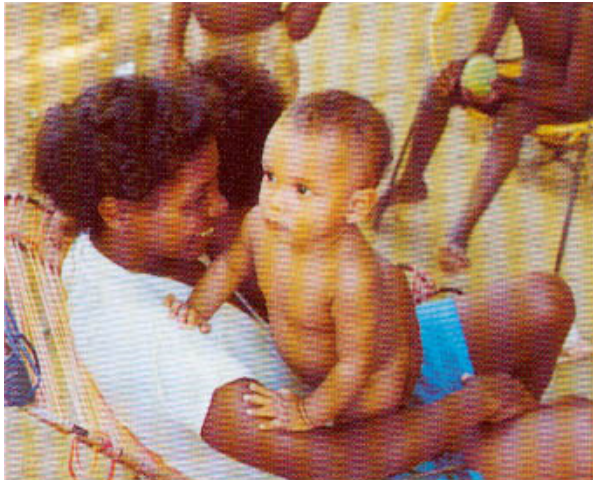
Mit Zeichnungen und Bildern als Erklärung begann er seine Katechese: Gott ist gut und er liebt uns, deshalb hat er Jesus Christus als Retter gesandt. Das Wasser reinigt von den Sünden und öffnet die Pforten des Himmels.

Die Taufzeremonie wurde sehr feierlich begangen. Jeweils zehn erhielten den gleichen Namen, damit sie sich gegenseitig daran erinnern konnten und nach der

Taufe erhielten sie eine Medaille um den Hals. Selbst wenn die Täuflinge nicht die ganze Tiefe dieses Sakramentes erfassen konnten, so begriffen sie doch die ihnen von Gott damit erwiesene Liebe.

Auf die Frage von Br. Nikolaus González, der mehr als zwanzig Jahre mit Petrus Claver gearbeitet hatte, wie viele Sklaven er schon getauft habe, antwortete Pater Claver, dass es mehr als 300.000 gewesen seien.

Es versteht sich, dass die schwarzen Sklaven, auch



*Heutige Nachkommen der
Sklaven in Kolumbien*

wenn sie sich mit nüchternem Verstand ihrer Lage anpassten, im Innersten von Bitterkeit erfüllt waren, für die Petrus Claver großes Verständnis bewies.

Sein Beichtstuhl beim Altar der "Madonna vom Wunder" stand in erster Linie seinen schwarzen Schutzbefohlenen zur Verfügung und nur wenn noch ein wenig Zeit blieb, widmete er sich auch den Weißen.

Am 2. Februar pflegte er mit allen Sklaven den Weg zum Marien-Wallfahrtsort der Madonna von Popa hinauf zu ziehen.

In der Fastenzeit predigte er mit einfachen Worten, die den Glauben festigten, in der Kirche, auf den Plätzen und in den Straßen zu den schwarzen Sklaven. Zu Ostern besuchte er sie in den nahegelegenen Dörfern, während P. Sandoval in die entfernten Orte ging.

Sorge für die Kranken

Den Kranken galt die besondere Sorge des Heiligen. So besuchte er vierzehn Jahre lang täglich einen alten Afrikaner, der in einer elenden Hütte am Rande der Stadtmauer dahinsiechte.

Oft sah man den Pater im Spital von St. Sebastian die demütigsten Dienste verrichten, mitunter in

Begleitung von Schülern des Kollegs, um sie mit der Sorge für die Ärmsten vertraut zu machen.

Im Spital von St. Lazarus am Stadtrand widmete er sich den Leprakranken. Hier kannte seine Liebe keine Grenzen und keine Vorsicht. Er legte die Kranken auf seinen eigenen Mantel. Br. González sagt, dass die Begleiter den Gestank kaum ertragen konnten, und dass der Mantel oft bis zu viermal am Tag gewaschen werden musste.

Es gibt Zeugen, die berichten, dass Petrus Claver die von den Handschellen und Ketten verursachten Wunden der Sklaven geküsst habe.

Die Sklavin Isabel Folupo erklärte: "Er war für alle Schwarzen Zuflucht und Schutz. Zu ihm kamen sie mit ihren Nöten, um Trost und Hilfe zu erlangen, denn er tröstete sie nicht nur mit Worten sondern trat auch bei ihren Herren dafür ein, dass sie nicht unnötig bestraft oder gequält wurden."

Es versteht sich, dass die Sklavenhändler keine Freunde von Petrus Claver waren. Die weißen Sklavenbesitzer waren ihm ebenfalls nicht gewogen und behaupteten, mit seiner übertriebenen Sorge mache er die Sklaven nur unverschämt.

Trotzdem hatte Petrus Claver auch unter den Wohlhabenden große Freunde. Isabella von Urbina

und andere unterstützten ihn mit finanziellen Mitteln für seinen unermüdlichen Einsatz.

Wenige Tage vor seinem Tod ließ sich Pater Claver auf einem Tragsessel zum Haus von Donna Isabella bringen, um sich von seiner großen Mitarbeiterin zu verabschieden. Und als Petrus starb, ließ die adelige Frau ihre Sklavin Margaritha aus Capo Verde frei. Diese hatte ihm all die Jahre hindurch in einem verborgenen Heldentum mit der Zubereitung von Speisen für die Leprakranken von St. Lazarus ihre Dienste erwiesen.

Leben der Buße

Die Kraft für seinen Einsatz gab ihm sein Glaube und die Liebe zu Jesus Christus. Sein Lebensstil war geradezu erschreckend anspruchslos. Er nahm nur kärgliche Mahlzeiten zu sich, schlief auf einer einfachen Strohmatten, betete viele Stunden während der Nacht und unterzog sich körperlichen Bußübungen, obwohl die anstrengende Arbeit, das heiße Klima und die Stechmücken allein schon genug Abtötung erforderten.

Viele Jesuiten und andere haben unter den Sklaven gearbeitet, aber nur Petrus Claver blieb als helden-

haft in Erinnerung. Seine Heiligkeit war unbestritten und man erzählt viele wunderbare Ereignisse von ihm.

Der Tod des Heiligen

Im Jahre 1650, im Alter von 70 Jahren, erkrankte Petrus Claver auf einer Missionsreise schwer an Malaria. Im Jahr darauf brach die Pest in Cartagena aus. Der alte Pater überlebte sie, während neun der zwei und zwanzig Mitglieder der Gemeinschaft der Pest zum Opfer fielen.

Er wurde jedoch immer schwächer, litt an Schüttellähmung und war wie Christus am Kreuz in der Einsamkeit und Verlassenheit seiner Zelle. Er, der immer unermüdlich tätig gewesen war, konnte nichts mehr tun und wurde von einem jungen Krankenwärter mehr gequält als gepflegt, wie sich später herausstellte, denn er selbst ließ nie eine Klage laut werden.

Vier Jahre lang siechte Claver so dahin, während draußen die Sklaven weiter litten. Im Jahre 1652 starb auch P. Sandoval und es kam P. Diego Farina, um sich der Schwarzen anzunehmen.

Am 6. September 1654 bat Petrus Claver, man möge ihn zur hl. Kommunion und zu einem letzten Besuch beim Bild der "Madonna vom Wunder" in die Kirche tragen.

Am 7. September konnte er nicht mehr sprechen und Br. González erzählt, dass die Leute zusammenströmten und einander zuriefen: Kommt, der Heilige stirbt!

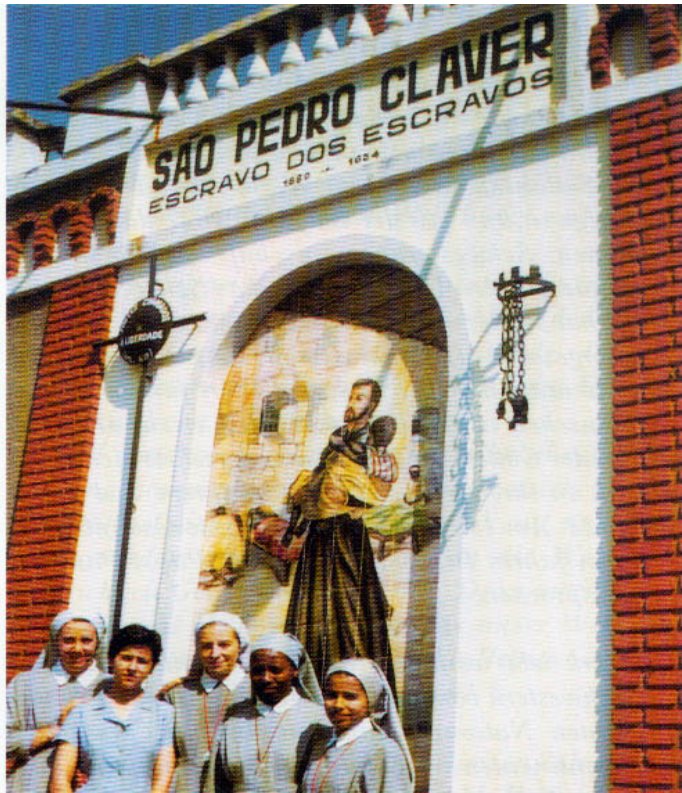
Schwarze und Weiße wollten ihn ein letztes Mal sehen und eine Reliquie von ihm mitnehmen. Langsam erlosch sein Leben und in den frühen Morgenstunden des 8. September, dem Fest unserer Lieben Frau, starb er.

Ganz Cartagena war auf den Beinen, um bei seinem Begräbnis dabei zu sein.

Seligspredung

Schon bald wurde der Seligsprechungs-Prozess eingeleitet. Die Akten von Br. González allein zählen 130 Seiten. Die meisten Zeugenaussagen sind von Armen und vor allem von Sklaven.

Nach einem langen Verfahren, das durch die Aufhebung der Gesellschaft Jesu unterbrochen wurde, erfolgte endlich im Jahre 1851 die Seligsprechung durch Pius IX. und schließlich die Heiligsprechung durch Leo XIII. am 15. Jänner 1888 zusammen mit seinem geistlichen Lehrer Br. Alfons Rodriguez. Der Papst sagte dabei: *"Außer dem Leben Christi hat mich kein anderes so tief bewegt wie das des großen Apostels Petrus Claver."*



Einige unserer Schwestern vor der »St. Petrus-Claver-Kirche« in Bebedoure (Brasilien)

**Fest des hl. Petrus Claver
9. September**

Gütiger Gott,
du hast dem hl. Petrus Claver
die Kraft gegeben
den Sklaven ein Sklave zu sein
und ihnen mit staunenswerter
Liebe und Geduld zu dienen.
Hilf uns auf seine Fürsprache
Jesus Christus nachzufolgen
und unsere Mitmenschen
in Tat und Wahrheit zu lieben.
Darum bitten wir durch Christus,
unsern Herrn. Amen.

Nachwort

Der Geist, von dem der hl. Petrus Claver durchdrungen war, beseelte auch Maria Theresia Ledochowska, die Gründerin der nach ihm benannten St. Petrus Claver Sodalität. Mit ihrem Werk, das sie im Jahre 1894 begann und mit der im Jahre 1897 daraus entstandenen Schwesterngemeinschaft stellte sie ihr Leben ganz in den Dienst der afrikanischen Mission.

Wie er hat sie die "Torheit des Kreuzes den Ehren der Welt vorgezogen", wie es in der Litanei zum hl. Petrus Claver heisst, die von uns Schwestern täglich gebetet wird. Sie kämpfte mit der Feder und dem Wort für die Würde der Menschen in Afrika, um sie wie er zur "Freiheit der Kinder Gottes" zu führen und verzehrte sich buchstäblich in ihrem Apostolat bis zu ihrem Tod am 6. Juli 1922. Am 19. Oktober, dem Missionssonntag des Heiligen Jahres 1975, wurde sie von Papst Paul VI. selig gesprochen.

Ihr Werk lebt weiter in unserem Institut der Missionsschwestern vom hl. Petrus Claver, die aus 30 verschiedenen Nationen stammen und jetzt auf allen fünf Kontinenten arbeiten, um das "ECHO" (Titel der von uns herausgegebenen Zeitschrift) bekannt zu machen, das die Frohbotschaft Christi "in Afrika und anderen Erdteilen" findet.

Immer noch gibt es "Sklaven", wenn auch in anderer Form: Denken wir nur an die vielen Straßenkinder, das Problem der Kindersoldaten, den Zwang zur Abtreibung, zur Prostitution und die "Sklaverei" des Elends, in der sich zwei Drittel der Menschheitsbevölkerung befinden, weil das übrige Drittel "sklavisch" an den Gütern dieser Welt hängt auf Kosten der Ärmsten.

Die Schöpfung wird ausgebeutet, aber nicht zu Gunsten der Hungernden, der AIDS Kranken, der Kinder und Alten. Den "Götzen" des Wohlstands, der Ehre und Macht wird alles geopfert, wo der Geist des Menschen nicht von Gott erleuchtet ist.

Überall dort, wo die Heilsbotschaft Christi verkündet und angenommen wird, kann Leben entstehen, Freiheit eröffnet sich, neue Wege tun sich auf und Menschen werden aus der Sklaverei in die Weite und Herrlichkeit Gottes hinaus geführt. Dazu möchten wir beitragen mit Hilfe von vielen, die unser Werk und seine Anliegen unterstützen. Der hl. Petrus Claver sei uns dabei Vorbild und Fürsprecher.

*Missionsschwestern
v. hl. Petrus Claver*

**Adressen der Missionsschwestern vom
hl. Petrus Claver:**

Generalat in Rom:

Suore Missionarie di San Pietro Claver
Via dell'Olmata, 16
I-00184 ROMA

Im deutschsprachigen Raum:

Österreich: Missionshaus "Maria Sorg",
5101 BERGHEIM b. Sbg.

Loreto-Exerzitienheim Walpersdorf,
3130 HERZOGENBURG

Deutschland: Billerstraße 20,
D-86154 AUGSBURG

Schweiz: St.-Oswalds-Gasse 17,
CH-6300 ZUG

Südtirol: Via della Collina 18,
I-38100 TRENTO

Zeitschriften der St. Petrus Claver Sodalität:

"Echo aus Afrika und anderen Erdteilen"

"Afrika für Christus"

"Woanders leben Kinder anders"

Claver-Missionskalender

